Was machen die Erfolgsbetriebe besser?

Johannes Thomsen, Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein

Eigentlich wissen alle, worauf es in einem guten Milchviehbetrieb ankommt, dennoch gibt es große Unterschiede im wirtschaftlichen Erfolg. Schon Kleinigkeiten, die wahrscheinlich allen bewusst sind, aber aus zeitlichen Gründen nicht immer Beachtung finden, können eine große Wirkung zeigen. Wesentliche Gesichtspunkte wie die Futterkosten und die Flächenproduktivität sollten regelmäßig beleuchtet werden.

In den Betriebszweigauswertungen der Beratungsorganisationen wird immer von den großen Differenzen im wirtschaftlichen Erfolg zwischen den besser wirtschaftenden Betrieben (+ 25 %) und den weniger gut wirtschaftenden Betrieben (- 25 %) berichtet. Als Erfolgsmaßstab werden fast immer die Vollkosten und das kalkulatorische Betriebszweigergebnis (BZE) je kg produzierter Milch gewählt. Die Unterschiede in den Vollkosten betragen zwischen den beiden Betriebsgruppen je nach Region zwischen 8 und 14 Cent je kg Milch. In den Unternehmensberatungsringen in Schleswig-Holstein wurden im Auswertungsjahr 2009/2010 1.197 Vollkostenauswertungen erstellt, das sind fast 25 % der noch produzierenden Milchviehbetriebe. Die Beratungsbetriebe halten im Mittel 96,2 Kühe, die durchschnittliche Milchleistung liegt bei 8.401 kg Energiekorrigierte Milch (ECM) (4,0 % Fett, 3,4 % Eiweiß). Die Beratungsbetriebe sind durchweg größer und leistungsstärker als die Durchschnittsbetriebe in der Region und erzeugen etwa 40 % der Milch des Landes Schleswig-Holstein. Die Vollkostenrechnung nach dem DLG-Schema, nach dem die Betriebe ausgewertet werden, fasst die Milchkühe, die Jungviehaufzucht und den dazu gehörigen Futterbau zu einem Betriebszweig zusammen. Die betriebseigenen Produktionsfaktoren Arbeit, Kapital und Fläche werden mit Ansätzen bewertet.

„Gute Betriebe zeigen, dass 50 % und mehr Milch aus dem Grundfutter produziert werden können."
Johannes Thomsen

Unterschiede im Produktionsumfang

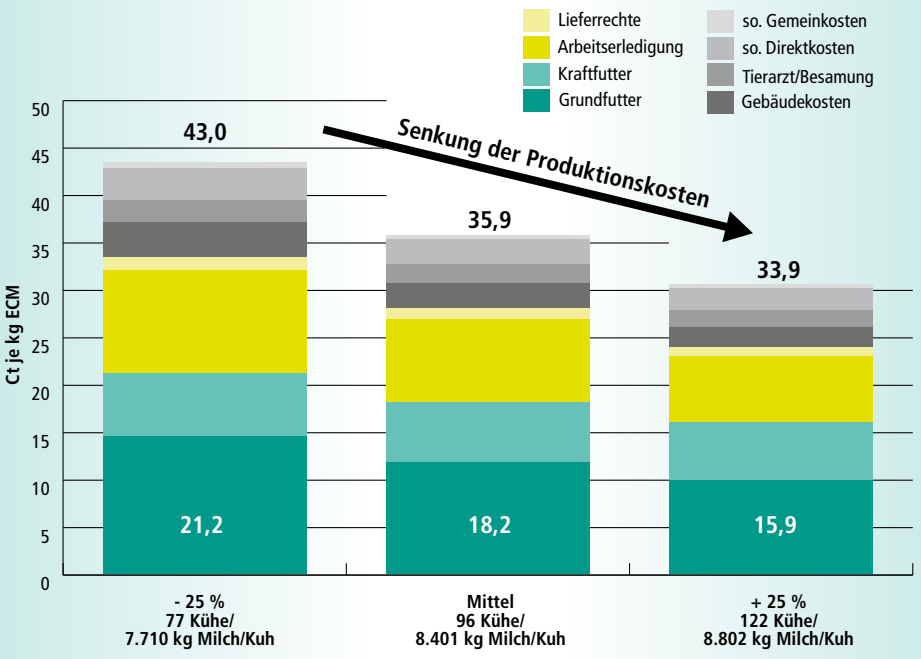
Zwischen den besser wirtschaftenden und den weniger erfolgreich wirtschaftenden Betrieben, sortiert nach dem BZE je kg Milch, gibt es große Unterschiede in der Produktionstechnik. Die wirtschaftlich bessere Betriebsgruppe produzierte mit 122,3 Kühen und 8.862 kg Milch je Kuh ca. 1.080.000 kg Milch je Betrieb. Die weniger erfolgreich wirtschaftenden Betriebe produzierten mit 76,7 Kühen und 7.710 kg Milch je Kuh nur 590.000 kg Milch, das sind ca. 490.000 kg Milch je Betrieb weniger. Die durchschnittliche Milchproduktionsmenge liegt im Mittel des Landes Schleswig-Holstein bei etwa 570.000 kg Milch. Die positiven Effekte einer höheren Milchleistung je Kuh und der Bestandsgröße auf die Wirtschaftlichkeit können durch die Ergebnisauswertung klar belegt werden. Insbesondere bei den Arbeitserledigungs- und den Gebäudekosten sind die Degressionseffekte der Betriebe mit den größeren Kuhbeständen und den höheren Milchleistungen deutlich messbar. Eine Steigerung der Milchleistung um 1.000 kg Milch je Kuh führt zu einer Senkung der Vollkosten von 2 bis 3 Cent je kg Milch. Die Kostendegression durch die Bestandsaufstockung ist etwas geringer, da dafür Investitionen getätigt werden müssen. Eine Aufstockung um 10 Kühe führt zu einer Reduzierung der Vollkosten von 0,5 bis 1,5 Cent je kg Milch. Darüber hinaus wird die Höhe der Vollkosten im Wesentlichen von den Futterkosten bestimmt.

Futterkosten im Blickpunkt

Die Futterkosten betragen in allen Betriebsgruppen etwa 50 % der Gesamtkosten. Im Durchschnitt aller Betriebe betrugen die Futterkosten 18,2 Cent je kg ECM. Sie teilen sich auf in die Kosten für das Kraftfutter mit 6,3 Cent und 11,9 Cent für das im Betrieb selbst produzierte Grundfutter. Der Kraftfuttereinsatz betrug 22,3 dt Kraftfutter, bzw. 266 g Kraftfutter je kg Milch. Die Grundfutterleistung lag bei 3.588 kg, knapp 43 % der Milch wurden aus dem eigenen Grundfutter erzeugt. Die gesamte

Futterfläche für eine Kuh mit anteiliger Jungviehaufzucht betrug 0,83 Hektar.
Die Differenz bei den Futterkosten betrug zwischen den besser wirtschaftenden und weniger gut wirtschaftenden Betrieben 5,3 Cent je kg Milch. Bei einer Produktionsmenge von ca. 800.000 kg Milch entspräche dies einer Reserve von etwa 42.000 Euro. Wo liegen nun die Unterschiede?
Die „+ 25% Betriebe" setzten 23,2 dt Kraftfutter ein, dies entspricht einem Kraftfuttereinsatz von 262 g je kg erzeugter Milch. Insgesamt wurde eine Grundfutterleistung von 3.849 kg erreicht, das sind 43 % der gesamten Milch. Gute Betriebe zeigen, dass 50 % und mehr Milch aus dem Grundfutter produziert werden können.
Die „- 25 % Betriebe" gaben ihren Kühen zwar nur 20,8 dt Kraftfutter zu fressen, allerdings lag die Milchleistung der Kühe in dieser Betriebsgruppe mit 7.710 kg auch 1.092 kg niedriger als in den Erfolgsbetrieben, in denen die Kühe 8.802 kg Milch ablieferten. Der Kraftfutteraufwand je kg Milch lag bei 269 g je kg erzeugter Milch und es wurde nur eine Grundfutterleistung von 3.227 kg erreicht. Das sind rund 600 kg weniger als in den Erfolgsbetrieben.
Die Unterschiede von 5,3 Cent in den Futterkosten resultieren mit 0,6 Cent nur zu einem geringen Teil aus dem Kraftfuttereinsatz. Der größere Teil von 4,7 Cent ist durch die betriebseigene Grundfutterproduktion verursacht.

Erfolgreiche Betriebe haben weniger Kosten (n = 1.197 Betriebe)



Quelle: RSB Schleswig-Holstein 2009/10

Flächenintensität steigern

Sehr deutlich wird der Unterschied bei der eingesetzten Futterfläche je Kuh (inkl. Färsen). Der Durchschnittsbetrieb benötigte 0,83 Hektar, die Erfolgsbetriebe nur 0,77 Hektar und die weniger gut wirtschaftenden Betrieb benötigten 1,05 Hektar je Kuh. Bei einer Milchproduktion von 800.000 kg und den erzielten Milchleistungen je Kuh ergibt sich ein sehr unterschiedlicher Futterflächenbedarf in den verschiedenen Betriebsgruppen. Der Durchschnittsbetrieb benötigt eine Gesamtfutterfläche von 79 Hektar. Die erfolgreichen Betriebe können die gleiche Milchmenge mit 69 Hektar produzieren und die weniger erfolgreichen Betriebe würden dafür 109 Hektar benötigen. Durch die starke Flächenkonkurrenz um den knappen Boden sind die Kauf- und Pachtpreise stark gestiegen. Eine Trendwende ist nicht erkennbar, mit einem nachhaltigen Kostenanstieg muss in allen Regionen gerechnet werden. Gute Betriebe haben nicht nur höhere Milchleistungen je Kuh, sie haben eindeutig auch die höhere Flächenproduktivität. Die erfolgreichen Betriebe produzieren 11.600 kg Milch je Hektar, die weniger erfolgreichen Betriebe nur 7.300 kg Milch je Hektar.
Die Gründe für den Erfolg liegen in einem guten Grünlandmanagement, das durch höhere Trockenmasseerträge gekennzeichnet ist. Die regelmäßige Erneuerung des Grünlandes, die angepasste Düngung, zeitgerechte Pflegemaßnahmen und gutes Silomanagement sind genauso wichtig wie eine ausgewogene Rationsgestaltung. Die Erfolgsfaktoren sind kein Geheimnis, sie liegen nur in der konsequenten Ausführung. In dieser Hinsicht können die weniger erfolgreichen Betriebe noch von ihren Berufskollegen lernen.

Johannes Thomsen
Fon 04381.900947
Fax 04381.900918
jthomsen@lksh.de